

## Programm für Seminar und Übung

(Seminarzeit: Mi 14-16 (Seminar) und 16-18 (Übung) –  
Formate und Themenauswahl sprechen wir in der ersten Sitzung ab!)

Moodle-Raum (auch verlinkt mit Semesterapparat):

<https://moodle.uni-jena.de/course/view.php?id=15218> (automatische Einschreibung über Friedolin)

Semesterapparat auf dbt: <https://www.db-thueringen.de/rc/0027.13.03.0417>

Passwort: Texttheorie

Referenz – die sprachliche Bezugnahme auf außersprachliche Dinge und Konzepte – ist ein zentrales Phänomen der menschlichen Sprachkompetenz und Sprachverwendung und ein Kernthema der Sprachphilosophie sowie der Semantik und Textlinguistik.

In diesem Seminar, das sich methodisch vor allem an der kognitiven Semantik und Textlinguistik orientiert, werden hierzu u.a. folgende Themen behandelt:

- 1) Referenz als mentaler Prozess – welche kognitiven Fähigkeiten sind involviert?
- 2) Referenz als sprachliches Handeln – Sprecher- versus Hörerperspektive.
- 3) Grammatische Realisierung von Referenz.
- 4) Referenz als Mittel der Textstrukturierung.
- 5) Referenz auf Zeit und Raum – Deixis.

Das Modul besteht aus diesem Seminar, der Übung und der angegebenen Pflichtlektüre. Die Lit.angaben geben die Pflichtlektüre für alle an, bitte zur jeweiligen Sitzung vorbereiten!

Wenn Sie textlinguistische Grundkenntnisse auffrischen wollen:

Schwarz-Friesel, M. / Consten, M., 2014. *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG.

Textlinguistisches Glossar und Tipps für Hausarbeiten unter [www.textlinguistik.net](http://www.textlinguistik.net)

- |        |    |   |
|--------|----|---|
| 04.11. | 0. | Einführung und Vergabe der Referatsthemen<br>(Referate zu 1.-3. und 9.: Consten)  |
| 11.11. | 1. | <b>Anfänge der Referenzforschung: Vom Wort zum Ding</b><br>Consten, M., 2004. <i>Anaphorisch oder deiktisch?</i> Tübingen: Niemeyer.<br>Kap. 1.5.1 - 1.5.3. (S.37-47).  |
|        | 2. | <b>Referenz als mentaler Prozess: Wort und Ding im Kopf der Sprachbenutzer</b><br>Schwarz, M., <sup>3</sup> 2008, <i>Einführung in die Kognitive Linguistik</i> . UTB, Francke. Kap. 6.2.   |
| 18.11. | 3. | <b>Referenz als Teil des Sprechaktes: Wann ist ein Referenzakt gelungen? Sprecher- versus Hörerperspektive.</b><br>Consten, M., 2004. <i>Anaphorisch oder deiktisch?</i> Tübingen: Niemeyer.<br>Kap. 1.5.6. (S.53-58).<br>Lenz, F., 1997, <i>Diskursdeixis im Englischen</i> . Tüb: Niemeyer. Kap. 2.2.1 (S.36-40). |

### **Übung: Was war noch gleich ein Sprechakt? – Und inwieweit ist die Sprechakttheorie eine handlungspsychologische Theorie?**

kurz: Stukenbrock, A., 2013. Sprachliche Interaktion. In: Auer, P. (Hg.) *Sprachwissenschaft: Grammatik - Interaktion - Kognition* Kap. 6. Metzler. 217-259. Abschnitt 6.1-6.2 (S.217-220).

Oder mal das Original: Austin, J.L., 1962/1975. *How to do Things with Words*. Cambridge/Mass. : Harvard University Press. (Vorlesungsskript von 1955).

- 25.11. 4. **Referenz, Unterspezifikation und Textweltmodelle**  
Schwarz-Friesel, M. / Consten, M., 2011, Reference and anaphora. in: Bublitz, W. / Norrick, N. (eds). *Foundations of Pragmatics. (Handbooks of Pragmatics 1.)* Berlin: de Gruyter. Ch. 12. (S.350-354).  
Schwarz, M., 1998. Textstruktur und referentielle Unterspezifikation. In: Pohl, I. (Hg.). *Texte über Texte – interdisziplinäre Zugänge*. Frankfurt: Lang, S. 463-472.

**Übung: „Einmal normal und einmal wie immer“** (Bestellung in einem Asia-Imbiss, Hörbeleg) – referenzielle Unterspezifikation und linguistische Pragmatik. (Bringen Sie eigene Beisp. mit!)

- 02.12. 5. **Referenz in Texten: Typische Fälle**  
5.1. Kohärenz durch Referenz am Beispiel Anaphern  
Consten, M. / Schwarz-Friesel, M., 2007. Anapher. In: Hoffmann, L. (Hg.), *Deutsche Wortarten*. Berlin: de Gruyter. S. 265-292.  
5.2. Neues über Altes sagen: Thema und Rhema.  
Averintseva-Klisch, M., 2018. *Textkohärenz*. Heidelberg: Winter. Kap.8 (S.73-82).

**Übung: Textanalysen**

- 09.12. 6. **Was bestimmt der „bestimmte Artikel“?**  
Definite Referenz – Bekanntheit versus Identifizierbarkeit  
Consten, M., 2004. *Anaphorisch oder deiktisch?* Tübingen: Niemeyer. Kap. 1.5.4 (S.44-51).  
Mangold-Allwinn, R./ Barattelli, S./ Kiefer, M./ Koelbing, H.. 1995. *Wörter für Dinge*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S.19-30.

**Übung: Was bedeuten diese Demonstrativa?**

Consten, M./ Averintseva-Klisch, M., 2012, Tentative Reference Acts? 'Recognitional Demonstratives' as Means of Suggesting Mutual Knowledge - or Overriding a Lack of It. *Research in Language Volume 10, Issue 3*. S. 257-277.

- 16.12. 7. **Grenzfälle von Anaphorik**  
Indirekt-anaphorisch oder unverankert?  
Consten, M., 2004. *Anaphorisch oder deiktisch?* Tübingen: Niemeyer. Kap.2.2 (S.67-107).

**Übung: Indirekte Anaphorik – ein Stolperstein für den Deutschunterricht?**

Steinäcker, F., 2016. Themenentfaltung beim textbezogenen Schreiben – zu einer Verbindung von Textrezeption und –produktion. In: Behrens, U./ Gätje, O. (Hg.), *Mündliches und schriftliches Handeln im Deutschunterricht: wie Themen entfaltet werden*. Frankfurt/M: Peter Lang.

- 06.01. 8. **Sprachliche Orientierung in Raum und Zeit: Deiktische Referenz**  
Stukenbrock, A., 2015. *Deixis in der face-to-face-Interaktion*. Berlin: de Gruyter (linguae & litterae 47). Kap. 1 (S.1-18).

8.1 Überblick Zeitdeixis

Vater, H., <sup>3</sup>1994. *Einf. in die Zeitlinguistik*. Hürth: Gabel (KLAGe 25). Kap.1 u. 3 (S.1-14; 45-54).

**Übung: Analysen zur Tempusfolge in Texten**

- 13.01. 8.2 Überblick Raumdeixis

Vater, H., <sup>3</sup>1996. *Einf. in die Raumlinguistik*. Hürth: Gabel (KLAGe 24). Kap. 1.1 und 3-4.1 (S.1-7; 41-63)

**Übung: Wo ist links? – Wie konzipiert man ein Experiment zur deiktischen versus intrinsischen Perspektivierung?** Das Original dazu, bei näherem Interesse lesen: Levelt, J.M., 1986. Zur sprachlichen Abbildung des Raumes: Deiktische und Intrinsische Perspektive. In: Bosshardt, H.-G. (Hg.). *Perspektiven auf Sprache*. Berlin: de Gruyter. 187- 221.

- 20.01. 9. **Theorie, Korpus, Experiment: Methoden empirischer Forschung**

- 27.01. 10. **Fazit / offene Fragen**

- 03.02. 11. **Praktische Tipps zur Hausarbeit**  
12. **Ihre Vorschläge für Hausarbeitsthemen**

- 10.02. Forts. 12. oder individuelle Beratung.

Voraussetzung für Abschluss des Moduls (10 ECTS-Punkte): Aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Freundlicher Hinweis: Der Modulkatalog sieht einen Arbeitsaufwand von 300 Stunden für das Seminar vor. Dieser Aufwand beginnt mit der Seminarlektüre.

Bei Belegung als Vorbereitungsmodul für Klausur oder mündliche Prüfung Lehramt: Bitte rechtzeitig Themen vereinbaren.

**Plan für Referate:**

Die Referate sollen vorab schriftlich vorgelegt und dann live (Zoom) oder im Moodle-Forum diskutiert werden.

Aufgabe der Referate ist nicht, die Lektüretexte vorzustellen. Diese werden von allen gelesen und gemeinsam besprochen. Die Referent/inn/en sollen eigenständig Daten/Beispiele dazu liefern, d.h. Textausschnitte (aus beliebigen realen Textsorten) finden und präsentieren, in denen die besprochenen sprachlichen Phänomene deutlich auftreten. Die Präsentationen sollen eine Grundlage für eine kritische, empirisch bestimmte Diskussion der Lektüretexte sein.

Spätestens 2 Wochen vor dem Referat: Besprechung zur inhaltlichen Konzeption des Referates.

Spätestens 1 Woche vor dem Referat: Entwurf für schriftliche Fassung (Gliederung, Daten/Textbeispiele) vorlegen.

Zur **Gestaltung des schriftlichen Referates** beachten Sie bitte: Vermeiden Sie Wortketten und Satzbrocken mit Strichen, Punkten, Pfeilen und Kringeln als Gliederungszeichen! Kurze, aber ganze Sätze und eine nummerierte Gliederung sind besser geeignet, komplexe Sachverhalte darzustellen.

Integrieren Sie Beispiele, Tabellen, Grafiken... in die Gliederung und nummerieren Sie sie durch!

Achten Sie auf vollständige Quellenangaben (Kurzangabe im Text, Literaturverz. am Schluss)! Denken Sie an richtige Zitier- und Notationsweise, wie sie in der Linguistik üblich sind. Siehe unter [www.textlinguistik.net](http://www.textlinguistik.net)

[manfred.consten@uni-jena.de](mailto:manfred.consten@uni-jena.de)